

Blickpunkte

Schwangau

Koreanisches Trio spielt Werke von Astor Piazzolla

Drei außergewöhnliche Musikerinnen – die beiden Universitätsprofessorinnen Hyun-Kyung Sung (Violine) und Ja Yeon Kang (Klavier) aus Seoul und die gleichfalls aus Korea stammende und in Hohen Schwangau lebende Hyun-Jung Berger (Violoncello) – gestalten am Donnerstag, 22. Mai, ab 19 Uhr einen besonderen Abend im Stadlerhaus in Schwangau (Kröb 26). Unter dem Motto „Seoul Meets Buenos Aires“ präsentieren sie Werke von Astor Piazzolla, die Lieblingsmusik des verstorbenen argentinischen Papstes Franziskus wie „Le Grand Tango“, „4 Jahreszeiten“ und „Adios Nonino“. Nach dem rund einstündigen Konzert sind die Besucher zum kurzen Verweilen bei einem Glas Prosecco eingeladen. Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden zugunsten der Musikschule Füssen gebeten. (pm)

Pinswang

Mariensingen in 300 Jahre alter Pfarrkirche St. Ulrich

Am Freitag, 23. Mai, beginnt um 19 Uhr das traditionelle Mariensingen im Rahmen der langen Nacht der Kirchen in der Pfarrkirche St. Ulrich in Pinswang. Mit dabei sind Gruppen aus dem Allgäu, Vorarlberg und dem Außerfern. Es singen und spielen: der Monika-Dreigesang (Seeg), der Gönfer 4-Xang (Göfis), ein Blechbläserensemble aus Musau und die „Museumsmusig Reutte“. Die verbindenden Worte spricht Klaus Wankmiller. Im Mittelpunkt der Texte stehen das 300. Gedenken des Pinswanger Kirchenbaus im Jahr 1725 und deren Baumeister. Der Eintritt ist frei. Die Pfarrei freut sich über freiwillige Spenden für die Renovierung der Ulrichskirche. (pm)

Pfronten

Musikschule lädt ein zu Infotag und Konzerten

Das Jahreskonzert der Sing- und Musikschule Pfronten beginnt am Freitag, 23. Mai, um 18 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus. An gleicher Stelle folgt am Samstag, 24. Mai, ab 19 Uhr das Rock- und Popkonzert der Musikschul-Bands „Racoons“ und „Hedgehogs“. Zuvor findet am Samstag zwischen 13.30 und 16.30 Uhr in der Grundschule Pfronten der Infotag der Sing- und Musikschule statt. Dabei können Interessierte Instrumente ausprobieren. Zudem gibt es Mini-Konzerte sowie Kaffee und Kuchen. Musikalisch eröffnet wird die Veranstaltung um 13.30 Uhr in der Turnhalle. (pm)

Marktobendorf

Jazz-Posaunistin mit einem betörenden Ton in Filmburg

Die schwedische Jazz-Posaunistin Karin Hammar tritt am Sonntag, 25. Mai, ab 19 Uhr in der Filmburg Marktobendorf auf. Die Posaunistin besitzt einen ganz eigenen, betörenden Tonfall. Ihr Spiel beschreibt weite, melodische Bögen, klingt melancholisch warm und sucht die exquisitesten Tonschritte, heißt es in der Ankündigung. In ihr Quartett hat sie sich drei weitere Meisterspieler geholt: an der Gitarre Andreas Hourdakis, am Bass Pär-Ola Landin und an den Drums Fredrik Rundqvist. Tickets unter (08342) 916683 oder info@filmburg.de. (pm)



Das Karin Hammar Quartett spielt am 25. Mai in Marktobendorf. Begleitet wird die Posaunistin von Andreas Hourdakis (Gitarre), Pär-Ola Landin (Bass) und Fredrik Rundqvist (Drums). Foto: Karin Hammar Quartett



Nach seinem letzten geistlichen Konzert ist der Chor Cantovivo aus Halblech in der Kirche St. Nikolaus in Pfronten mit großem Applaus belohnt worden. Das von Gisela Reichherzer geleitete Ensemble zeigte dort noch einmal eine eindrucksvolle Leistung, wurde dabei unterstützt vom hervorragenden Organisten Wal-

ter Dolak und dem virtuosen Flötisten Achim Dannecker. Beim Verlassen der Kirche war die meistgehörte Aussage: „Schade, dass der Chor bald aufhört.“ Beim Abschiedskonzert gibt es aber bald noch eine Chance für ein Wiederhören. Foto: Chor Cantovivo

„Vater des Lechtals“ auf Geierwally-Bühne

Zehn Jahre nach dem Stück „Todtentanz“ und dessen bescheidenem Erfolg versuchen es die Laienschauspieler nun erneut mit einem Stück über Anton Falger. So laufen die Proben.

Von Anton Reichart

Elbigenalp Vor genau zehn Jahren brachte die Geierwally-Freilichtbühne in Elbigenalp das Stück „Todtentanz“ auf ihren Schauplatz in der Bernhardstalschlucht. Nun haben die Akteure das Werk etwas angepasster geschrieben, wie der künstlerische Leiter Bernhard „Berny“ Wolf die damals etwas verhaltene Reaktion der Besucher kommentierte. Unsere Redaktion besuchte eine der ersten Proben zum erneuerten Stück, das den Namen „Anton Falger – Der Vater des Lechtals“ trägt.

Das künstlerische Lebenswerk Johann Anton Falgers, die Tafelbildserie „Todtentanz“, bildet den Rahmen für die Gespräche, die Falger an seinem Lebensabend im Lechtal führt. Der weit gereiste Künstler und Gelehrte lässt sein Leben Revue passieren: Er lässt die Besucher an seinen persönlichen Triumpfen und Niederlagen teilhaben. Berichtet von seinen alten Lehrern wie auch von seinen Be-

gegnungen mit Goethe, Schiller, Beethoven, aber auch mit Königin Marie von Bayern.

Wolf hatte die Texte zum neuen Stück bereits Ende Januar fertig geschrieben. Seit der Zeit hat Erwin Haider seinen Part auswendig gelernt. Er verkörpert den alten Johann Anton Falger – den alle Lechtaler nur Anton nennen – kurz vor dessen Tod. Einen seiner Ge-



Bei der Arbeit am neuen Stück „Anton Falger – Der Vater des Lechtals“ auf der Geierwally-Freilichtbühne in Elbigenalp: Regisseurin Madeleine Weiler (links) und ihre Assistentin Julia Amprosi. Foto: Anton Reichart

sprächspartner gibt Wolf, er verkörpert Falger in dessen jungen Jahren. Der 67-jährige Erwin Haider ist gelernter Tischler und arbeitete 34 Jahre lang in der Wildbachverbauung. Als Schützenhauptmann war seine Freizeit bis 2023 weitgehend verplant. Doch Wolf sprach ihn nun an. Seit er in der Pension sei, sagte Haider, „er täte wieder“. Zwar sei es viel Text, aber „wenn Interesse da ist, dann geht das gut“. Seine Frau Sonja mache helfend mit, höre auch seine Texte ab. Und so gelte für dieses Jahr: „Der Sommer gehört dem Theater!“

Welche Bedeutung Falger für das Lechtal hat, zeigt sein Lebenslauf: Aus dem Lechtal als Künstler aufgebrochen, führte ihn die Lithografie bis nach Weimar. Als wohlhabender Mann kehrte er 40-jährig zurück in seine Heimat, wo er die Zeichenschule aufbaute, die Vorgängerin der Schnitzschule war. Eine von Falgers Schülerinnen war Anna Stainer-Knittel, die als Vorlage für den berühmten Roman „Geierwally“ diente. Der Univer-

salgelehrte unterstützte die Armen, auch die Schulen des Lechtals, und die Errichtung eines Doktorhauses, das heute als Wunderkammer viele seiner Werke beherbergt.

Dies alles szenisch auf die Geierwally-Bühne zu bringen, hat sich Madeleine Weiler als Regisseurin zur Aufgabe gemacht. Sie war bereits beim „Todtentanz“ im Jahr 2015 als Regie-Assistentin tätig. Bei der „Reichen Lisabeth“ 2022 war sie dann Co-Regisseurin. Die 35-Jährige hat sich ein Zimmer in Elbigenalp gemietet, um während der Woche nicht den weiten Weg aus ihrem nahe Innsbruck gelegenen Heimatort Telfs ins Lechtal machen zu müssen. Sie muss aber nicht nur die abendlichen Proben leiten.

Der Unterschied zwischen Laien- und Profibühnen liegt laut Wolf in der intensiveren Vorbereitung, da Laien weniger Stunden zur Verfügung hätten. So muss Weiler tagsüber nochmals die Texte der abendlichen Proben überprüfen, die Musik des Komponis-

„Gold“ für Vreni und Michaela Höß

Die Sing- und Musikschule Pfronten zeigt sich stolz auf ihre beiden erfolgreichen Schülerinnen. Die bedanken sich ihrerseits bei ihren Lehrkräften. Wie die D3-Prüfung in Krumbach lief.

Pfronten Die Schwestern Vreni und Michaela Höß von der Sing- und Musikschule Pfronten haben die D3-Prüfung des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM) in Krumbach abgelegt – die höchste Leistungsstufe innerhalb der musikalischen Instrumentalausbildung des Verbands. Die sogenannte „Gold-Prüfung“ stellt höchste Anforderungen an junge Musikerinnen und Musiker. Im praktischen Teil müssen anspruchsvolle Werke, Tonleitern und das Vom-Blatt-Spiel eines unbekanntes Stücks gemeistert werden. Im Theoretischen sind fundierte Kenntnisse in Gehörbildung und Musiklehre gefragt. Die intensive Vorbereitung findet in speziellen ASM-Kursen statt – die Grundlage aber

wird im regelmäßigen Unterricht an den Musikschulen gelegt.

Die Höß-Schwestern musizieren bereits seit ihrer frühen Kindheit. Vreni begann 2016 mit dem Klarinettenunterricht bei Luben Kounekov und brachte sich später eigenständig das Tenorsaxofon bei. Ihre Schwester Michaela wurde ab 2017 zunächst von Brigitte Stender und später von Nicole Schmidt unterrichtet. Sie erweiterte ihr Instrumentenrepertoire um Piccoloflöte und Oboe. Beide Schwestern sind nicht nur solistisch aktiv, sondern auch in verschiedenen Ensembles engagiert – unter anderem in der Harmoniemusik Pfronten, der Jugendkapelle Pfronten sowie im Jugendblasorchester Marktobendorf.



Freuen sich über die erfolgreich absolvierte Prüfung (von links): die stellvertretende Schulleiterin Nicole Schmidt, Michaela und Vreni Höß, Klarinettenlehrer Luben Kounekov sowie die Begleiterin am Klavier Elena Burdyakovskaya. Foto: Herbert Wiedemann

Für die Vorbereitung auf die Prüfung sowie während der Prüfung in Krumbach wurden die beiden am Klavier von Elena Burdyakovskaya begleitet. Mit Blumen und einem Präsent bedankten sich Vreni und Michaela bei ihren Lehrkräften, die sie nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich stark geprägt haben. Herbert Wiedemann, Leiter der Sing- und Musikschule Pfronten, zeigt sich stolz: „Der Erfolg von Vreni und Michaela ist ein eindrucksvolles Zeichen für ihr Talent, ihren Fleiß – und für die hohe Qualität unserer Ausbildung. Unsere Lehrkräfte Nicole Schmidt und Luben Kounekov stehen exemplarisch für die große fachliche und menschliche Kompetenz unseres Teams.“ (pm)